

Pädagogische Konzeption

Kindertageseinrichtungen der AWO Ludwigsburg

AWO Kinder- und Familienzentrum „Bullerbü“

AWO Ludwigsburg – Wir geben Zuwendung, Zutrauen und Geborgenheit!

Inhaltsverzeichnis

1 Vorwort 3

2 Der Träger der Kitas stellt sich vor 4
2.1 Die Arbeiterwohlfahrt (AWO) 4
2.2 Unsere Leitsätze 5

3 Pädagogische Arbeit
3.1 Werte und Erziehungsziele 6
3.2 Der gesetzliche Auftrag: KJHG und KiTaG 6
3.2.1 Sprachförderung 6
3.2.2 Kinderschutz gemäß § 8 a KJHG 7
3.2.3 Beteiligung und Rechte der Kinder 7
3.2.4 Diversität und Vielfalt 8
3.2.5 Interkulturelle Erziehung und Bildung 8
3.2.6 Inklusion 8
3.3 Grundsätze der elementaren Bildung 9
3.3.1 Bildungsprozess der Kinder 9
3.3.2 Umsetzung der Bildungsbereiche nach dem Orientierungsplan 9
3.3.3 Bildungs- und Entwicklungsfelder im pädagogischen Alltag 9
3.3.4 Pädagogische Angebote und Projekte 10
3.3.5 Wie entstehen Themen für Aktionen und Projekte? 11
3.3.6 Unsere Arbeit mit den Kindern im Überblick 12
3.4 Übergänge gestalten 12
3.4.1 Kita-Eingewöhnung und Abschied 12
3.4.2 Kita und Schule 13
3.4.3 Tagesablauf und Rituale 14
3.4.4 Die Verpflegung 14
3.5 Zusammenarbeit mit den Eltern 16
3.5.1 Erziehungspartnerschaft 16
3.5.2 Das verstehen wir unter gelebter Erziehungspartnerschaft 16
3.6 Zusammenarbeit im Team 17
3.7 Zusammenarbeit mit Kooperationspartnerinnen und -partnern 17
3.8 Ressourcen der AWO Ludwigsburg 18

4 Qualitätsmanagement 19
4.1 Qualitätssicherung 19
4.2 Standards im Qualitätsmanagement-Handbuch 19
4.3 Maßnahmen für die ordnungsgemäße Buch- und Aktenführung 20
4.4 Das Einmaleins der Pädagogik 20
4.5 Beschwerdemanagement 21

5 Unser Profil – AWO Kinder- und Familienzentrum „Bullerbü“ 22

6 Schlusswort 25

7 Literaturverzeichnis und Internetquellen 25

8 Impressum 26

1 Vorwort

Liebe Eltern,
liebe interessierte Leserinnen und Leser,

Kinder stecken voller Neugier. Und auch wir sind neugierig auf jedes Kind. Welche Talente wird es entdecken? Welche Freundschaften schließen? Und mit welchen Fragen wird es uns überraschen?

Wir bieten den Kindern in unseren Einrichtungen einen lebendigen und geschützten Rahmen, in dem die Kleinsten früh erste Schritte wagen und die Größeren ihre Abenteuerlust bis in die Grundschulzeit bewahren können.

Bei uns sind alle willkommen. Ganz gleich, woher Menschen kommen, woran sie glauben oder wie sie leben. Wir schätzen Vielfalt und begegnen uns mit Respekt, Offenheit und Wertschätzung. Wer sich mit uns für achtsamen Umgang miteinander einsetzen möchte, ist bei uns genau richtig.

Gemeinsam mit Ihnen möchten wir die uns anvertrauten Kinder in ihrer Entwicklung zu eigenständig handelnden und verantwortungsbewussten Menschen begleiten.

Ihre AWO Ludwigsburg



2 Der Träger der Kitas stellt sich vor

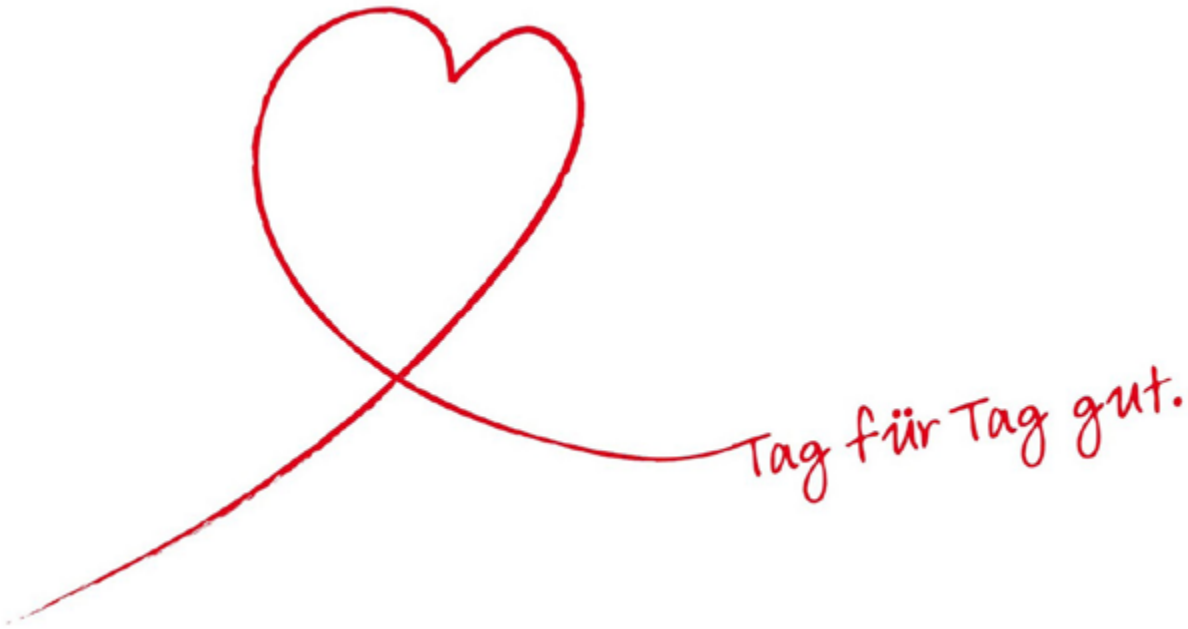
2.1 Die Arbeiterwohlfahrt (AWO)

Seit über 90 Jahren hat die Arbeiterwohlfahrt (AWO) auf Grundlage ihrer unverrückbaren Grundwerte von Solidarität, Toleranz, Freiheit, Gleichheit und Gerechtigkeit jene Menschen im Blick, die aus unterschiedlichen Gründen zu den sozial Schwachen der Gesellschaft gehören und Benachteiligungen erfahren. Davon betroffen können vor allem finanziell schlecht gestellte Kinder und Erwachsene, Seniorinnen und Senioren, Menschen mit Behinderung, Migrantinnen und Migranten, Wohnungslose, Arbeitslose oder Kranke sein.

Die genannten Grundwerte bleiben bei den ehren- und hauptamtlichen Mitarbeitenden der AWO nicht abstrakt, sondern sie werden mit Leben gefüllt, indem niemand ausgegrenzt und außen vor gelassen wird: Gemeinsam mit den Betroffenen werden Teilhabe und integrative Prozesse initiiert und organisiert und ihnen wird bei der Bewältigung ihrer Alltagssituation geholfen. Jenes Helfen ist jedoch nicht im Sinne von „reinen“ Almosen gemeint. Ziel ist es vielmehr, den Menschen den Einstieg oder die Rückkehr in die Gesellschaft zu ermöglichen. Mehr denn je geht es darum, die Stimme für Gerechtigkeit und Zusammenhalt in unserer Gesellschaft zu erheben. Dies tut die AWO in ihrem Wirken für und nahe am Menschen.

Die AWO Ludwigsburg betreibt und unterhält mit mehr als 400 hauptamtlichen Mitarbeitenden sowie mit großer ehrenamtlicher Unterstützung folgende Einrichtungen und Dienste:

- AWO Kinder- und Familienzentrum Bullerbü (Ludwigsburg, Steinbeisstraße)
- AWO Kinderhaus Krachmacherstrasse (Ludwigsburg, Schultheiß-Köhle-Straße)
- AWO Kinderhaus Wurzelkinder (Ludwigsburg, Abelstraße)
- AWO Kinderhaus Onkel Toms Hütte (Remseck-Pattonville, Bostonring)
- AWO Kinderhaus Lummerland (Sachsenheim, Goethestraße)
- AWO Kinderhaus Wundertütentage (Grünbühl, Pregelstraße)
- AWO Schulkindbetreuung an der Grundschule in Hoheneck
- AWO Pflegezentrum Hans-Klenk-Haus (Ludwigsburg, Talstraße)
- AWO Fachbereich Inklusion (Ludwigsburg, Talstraße)
- AWO Fachbereich Migration (Ludwigsburg, Talstraße)
- AWO Fachbereich Jugend und Familie (Ludwigsburg, Talstraße)
- AWO Fortbildung (Ludwigsburg, Talstraße)
- AWO Mutter-Vater-Kind-Kur-Beratungsstelle (Ludwigsburg, Talstraße)



2.2 Unsere Leitsätze

Die Leitsätze sind die Kernthesen des Leitbildes. Leitsätze und Leitbild sind eine fundierte Grundlage für das Handeln in der AWO. Sie kennzeichnen Ziele, Aufgabenverständnis und Methoden unserer Arbeit. Sie ermöglichen es uns, über unsere Tätigkeit zu diskutieren, sie kritisch zu hinterfragen und daraus notwendige Konsequenzen zu ziehen. Leitsätze und Leitbild gelten für den Mitgliederverband und den Unternehmensbereich gleichermaßen. Sie sind Orientierung für die Mitglieder, für die ehren- und hauptamtlichen Mitarbeitenden sowie für das Jugendwerk.

Die Arbeiterwohlfahrt kämpft mit ehrenamtlichem Engagement und professionellen Dienstleistungen für eine sozial gerechte Gesellschaft.

- Wir bestimmen – vor unserem geschichtlichen Hintergrund als Teil der Arbeiterbewegung – unser Handeln durch die Werte des freiheitlich-demokratischen Sozialismus: Solidarität, Toleranz, Freiheit, Gleichheit und Gerechtigkeit.

- Wir sind ein Mitgliederverband, der für eine sozial gerechte Gesellschaft kämpft und politisch Einfluss nimmt. Dieses Ziel verfolgen wir mit ehrenamtlichem Engagement und professionellen Dienstleistungen.

- Wir fördern demokratisches und soziales Denken und Handeln. Wir haben gesellschaftliche Visionen.

- Wir unterstützen Menschen, ihr Leben eigenständig und verantwortlich zu gestalten und fördern alternative Lebenskonzepte.

- Wir praktizieren Solidarität und stärken die Verantwortung der Menschen für die Gemeinschaft.

- Wir bieten soziale Dienstleistungen mit hoher Qualität für alle an.

- Wir handeln in sozialer, wirtschaftlicher, ökologischer und internationaler Verantwortung und setzen uns nachhaltig für einen sorgsamen Umgang mit vorhandenen Ressourcen ein.

- Wir wahren die Unabhängigkeit und Eigenständigkeit unseres Verbandes; wir gewährleisten Transparenz und Kontrolle unserer Arbeit.

- Wir sind fachlich kompetent, innovativ, verlässlich und sichern dies durch unsere ehren- und hauptamtlichen Mitarbeitenden.

Das vollständige Leitbild und das Grundsatzprogramm gibt es auch als Download:

https://awo.org/verband/werte-und-leitbild



3 Pädagogische Arbeit

3.1 Werte und Erziehungsziele

Worin sehen wir unsere Aufgabe?

Einen ebenso lebendigen wie geschützten Rahmen zu bieten, in dem die Kleinsten schon früh erste Schritte wagen und die Größeren sich bis in die Grundschulzeit ihre Abenteuerlust bewahren.

Und wie könnte ein Kind das besser tun, als gemeinsam mit anderen Kindern?

Wir möchten mitwirken,

- dass Ihr Kind entsprechend seinen Möglichkeiten die Schulreife erlangt
- dass Ihr Kind ein wichtiger Bestandteil der Gemeinschaft wird
- dass Ihr Kind eigenständig denkt und handelt und ein verantwortungsbewusster Mensch wird
- dass Ihr Kind Empathie und Einfühlungsvermögen besitzt
- dass Ihr Kind soziale und emotionale Reife erlangt
- dass Ihr Kind im Einklang mit Natur und Umwelt lebt
- dass Ihr Kind Wünsche und Bedürfnisse ausdrücken kann



3.2 Der gesetzliche Auftrag: KJHG und KiTaG

Der gesetzliche Auftrag bildet die Grundlage der gesamten Arbeit in Kindertageseinrichtungen und ist deshalb maßgebend für unsere pädagogische Arbeit. Hohe Relevanz haben dabei das Kinder- und Jugendhilfegesetz (KJHG, auch SGB VIII genannt) sowie das Kindertagesbetreuungsgesetz (KiTaG).

Nach § 2 Absatz 1 KiTaG sollen Tageseinrichtungen „die Entwicklung des Kindes zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit fördern, die Erziehung und Bildung des Kindes in der Familie unterstützen und ergänzen und zur besseren Vereinbarkeit von Erwerbstätigkeit und Kindererziehung beitragen. Diese Aufgaben umfassen die Erziehung, Bildung und Betreuung des Kindes nach § 22 Abs. 3 SGB VIII zur Förderung seiner Gesamtentwicklung.“

3.2.1 Sprachförderung

In unseren Kinderhäusern wird die alltagsintegrierte Sprachförderung „gelebt“. Alle Mitarbeitenden verhalten sich in der täglichen Arbeit in allen Situationen sprachfördernd gegenüber den Kindern. Die Mitarbeitenden haben das Bewusstsein, dass sich bestimmte Verhaltensweisen (sprach-)fördernd auswirken und setzen gezielt sprachförderndes Verhalten ein, um die Kinder in ihrer Entwicklung zu unterstützen.

In einigen Einrichtungen der AWO besteht die Möglichkeit, am Programm Kolibri (Sprachförderung in allen Tageseinrichtungen für Kinder mit Zusatzbedarf) der L-Bank Baden-Württemberg teilzunehmen. Hierzu gibt es das Programm SBS (Singen-Bewegen-Sprechen), das in Kooperation mit der Jugendmusikschule durchgeführt wird.

3.2.2 Kinderschutz gemäß § 8 a KJHG

Wir arbeiten familienergänzend und sind verpflichtet, die uns anvertrauten Kinder in ihrer seelischen und körperlichen Unversehrtheit zu schützen (§ 8 a KJHG, „Kinderschutz“). Mit dem Landkreis Ludwigsburg wurde darüber die Vereinbarung „Schutzauftrag in der Jugendhilfe“ geschlossen. Erhalten Mitarbeitende in der Einrichtung den Eindruck der Gefährdung eines Kindes, so müssen die Fachkräfte nach einer festgelegten Vorgehensweise handeln, die den Mitarbeitenden durch das Qualitätsmanagement-Handbuch, die sexualpädagogische Konzeption und das Gewaltschutzkonzept bekannt ist. Dabei werden gemeinsam mit den Eltern und ggf. mit dem Jugendamt nach tragfähigen Lösungen gesucht.

Um den Kinderschutz von Seiten der Einrichtung zu sichern, sind alle Mitarbeitenden verpflichtet, regelmäßig ein erweitertes Führungszeugnis vorzulegen.

3.2.3 Beteiligung und Rechte der Kinder

Das Schaubild des Deutschen Bundestages zeigt einen Auszug der Rechte aus der „Konvention über die Rechte des Kindes“ der Vereinten Nationen, die in unserem Kita-Alltag umgesetzt werden:



3.2.4 Diversität und Vielfalt

Jedes Kind IST ANDERS.

Jedes Kind ist einzigartig.

Schon im Kindergartenalter entdecken Kinder, dass jeder Mensch anders ist. Sie erkennen, ob jemand blonde oder rote Haare oder eine dunkle oder helle Hautfarbe hat, ob jemand groß oder klein, dünn oder dick ist. Sie sehen, wenn jemand nicht laufen kann und einen Rollstuhl benötigt. Sie nehmen wahr, ob jemand gut sprechen kann oder eher nicht.

Jeder Mensch wird durch seine vielen Eigenschaften zu etwas Besonderem. Aus der Individualität jedes Menschen setzt sich unsere Gesellschaft zusammen. Eine Aufgabe der Kita ist, die Kinder auf das Leben in einer heterogenen Gesellschaft vorzubereiten. Hier setzt das Konzept der vorurteilsbewussten Bildung und Erziehung an, um ein Bewusstsein für Diversität schon von klein auf zu schaffen.

Was bedeutet vorurteilsbewusste Bildung und Erziehung?

Kinder sollen selbst Erfahrungen mit Vielfalt machen können und angeregt werden, über Gerechtigkeit kritisch nachzudenken. Sie sollen gegenüber Vorurteilen sensibilisiert und dazu motiviert werden, aktiv gegen Unrecht und Diskriminierung vorzugehen. Das Ziel einer vorurteilsbewussten Bildung und Erziehung ist, alle Kinder in ihrer eigenen Identität zu stärken.



3.2.5 Interkulturelle Erziehung und Bildung

Da Kinder mit unterschiedlichem kulturellen Hintergrund in unseren Einrichtungen betreut werden, ist damit für uns zugleich der Auftrag verknüpft, in besonderer Weise eine interkulturelle Erziehung zu forcieren. Dazu gehört für uns, dass wir allen Kindern unsere Grundwerte vermitteln. Darüber hinaus prägen Aufgeschlossenheit, Respekt und Wertschätzung gegenüber verschiedenen Kulturen sowie das Bewusstsein, unterschiedliche Lebenswelten als Bereicherung zu verstehen und voneinander lernen zu können, unsere pädagogischen Leitlinien. Für das Festigen bzw. das Erlernen der deutschen Sprache bei Kindern mit Migrationshintergrund greifen wir auf unsere fundierten Sprachförderungskonzepte zurück.

Unsere Teams in den Kinderhäusern setzen sich ebenfalls zum Teil aus mehreren Nationen zusammen, sodass Interkulturalität auch auf dieser Ebene eine Selbstverständlichkeit ist.

3.2.6 Inklusion

Der Begriff der Inklusion stammt aus dem Lateinischen und bedeutet „Einschließung, Einbeziehung“. Damit wird Zugehörigkeit, Wertschätzung von Vielfalt, Gleichberechtigung und Selbstbestimmung zum Ausdruck gebracht. Inklusion besagt, dass es normal ist, verschieden zu sein: Jeder Mensch hat seine besonderen Fähigkeiten und alle haben das Recht auf gesellschaftliche Teilhabe und persönliche Entfaltung – und dies gilt natürlich auch bereits für kleine Kinder.

Gelebte Inklusion im Kita-Bereich ist mit Herausforderungen verbunden und erfordert eine kontinuierliche Reflexion. Bei uns gehören Kinder mit ihren jeweiligen Eigenschaften und Bedürfnissen automatisch dazu und unser Bestreben ist eine ganzheitliche und optimale Förderung jedes Kindes. Hierfür kooperieren wir bei Bedarf auch mit externen Fachkräften aus weiteren Disziplinen (z. B. Logopädie, Ergotherapie, Kindermedizin, Frühförderung).

3.3 Grundsätze der elementaren Bildung

3.3.1 Bildungsprozess der Kinder

Kindern ist es wichtig, sich in ihrer Rolle verstanden zu fühlen. Wir nehmen alle Kinder so an, wie sie sind und ihre Gefühle ernst. Sie werden als Persönlichkeit mit eigenen Interessen, Kompetenzen und Stärken wahrgenommen. Alle Kinder erfahren gleichwertige Aufmerksamkeit und Zuwendung, um ihre eigene Individualität zu entwickeln.

3.3.2 Umsetzung der Bildungsbereiche nach dem Orientierungsplan

Unser pädagogisches Handeln orientiert sich am weiterentwickelten Orientierungsplan Baden-Württemberg. Die Bildungs- und Entwicklungsfelder werden im Alltag nicht getrennt voneinander betrachtet, sondern ganzheitlich gelebt. Durch Partizipation, wertschätzende Beziehungen und die Gestaltung anregender Lernumgebungen begleiten wir die Kinder auf ihrem individuellen Bildungs- und Entwicklungsweg.

3.3.3 Bildungs- und Entwicklungsfelder im pädagogischen Alltag

Die Bildungs- und Entwicklungsfelder des Orientierungsplans bilden die Grundlage unserer pädagogischen Arbeit. Kinder erwerben Kompetenzen nicht isoliert, sondern in alltäglichen Situationen, im Spiel, in Beziehungen und durch eigenes Handeln. Deshalb gestalten wir unseren Alltag so, dass vielfältige Bildungsprozesse angeregt und begleitet werden.

Körper und Lebensweise

Wir unterstützen die Kinder dabei, ein gesundheitsförderliches Verhalten zu entwickeln und Verantwortung für das eigene Wohlbefinden zu übernehmen. Durch ausgewogene Ernährung, tägliche Bewegungsangebote, Aufenthalt im Freien, Wahrnehmungsübungen sowie die Begleitung von Pflege- und Hygieneroutinen sammeln die Kinder vielfältige Erfahrungen rund um Gesundheit, Bewegung und Selbstfürsorge.

Gefühl und Mitgefühl

Eine vertrauensvolle Atmosphäre ermöglicht den Kindern, ihre Gefühle wahrzunehmen, auszudrücken und mit denen anderer Menschen umzugehen. In Kinderkonferenzen, gemeinsamen Spielprozessen und Konfliktsituationen lernen sie Empathie, Rücksichtnahme, Wertschätzung und soziale Verantwortung.

Sprache und Kommunikation

Sprache ist ein Schlüssel für Bildung und Teilhabe. Wir fördern die sprachliche Entwicklung alltagsintegriert durch Gespräche, Bilderbücher, Reime, Fingerspiele, Lieder, Erzählrunden und gezielte Sprachbildungsangebote. Die Kinder werden ermutigt, ihre Gedanken, Wünsche und Ideen auszudrücken und miteinander in Austausch zu treten.

Denken und Lernen

Kinder sind von Natur aus neugierig und entdecken ihre Welt aktiv. Durch Forschen, Experimentieren, Konstruieren, mathematische Erfahrungen im Alltag sowie altersgerechte Projekte unterstützen wir sie dabei, Zusammenhänge zu erkennen, Lösungswege zu entwickeln und eigene Lernstrategien aufzubauen.

Sinne

Kinder erschließen sich ihre Umwelt über sinnliche Erfahrungen. Deshalb schaffen wir vielfältige Möglichkeiten zum Wahrnehmen, Entdecken und Ausprobieren. Naturerfahrungen, kreative Angebote, Musik, Kochen und Backen sowie Materialien mit unterschiedlichen Eigenschaften fördern die Entwicklung aller Sinne.

Kultur, Werte und Religion

Kinder erleben bei uns Gemeinschaft, Orientierung und Wertschätzung. Rituale, Feste im Jahreskreis, religiöse Angebote sowie die Begegnung mit unterschiedlichen Kulturen und Lebensweisen fördern Toleranz, Respekt und die Entwicklung einer eigenen Wertehaltung.

Medienbildung

Kinder wachsen in einer von Medien geprägten Welt auf. Wir begleiten sie dabei, analoge und digitale Medien altersgerecht kennenzulernen, zu nutzen und kritisch zu reflektieren. Dabei stehen Kreativität, Kommunikation und ein verantwortungsvoller Umgang mit Medien im Vordergrund.

Bildung für nachhaltige Entwicklung

Im Alltag erfahren die Kinder, dass ihr Handeln Auswirkungen auf ihre Umwelt hat. Durch Naturbeobachtungen, Gartenprojekte, ressourcenschonendes Handeln, Mülltrennung und die Wertschätzung von Mensch, Tier und Natur entwickeln sie ein Bewusstsein für nachhaltiges Denken und Handeln.

3.3.4 Pädagogische Angebote und Projekte

Kinder lieben Entdeckungsreisen und Experimente. Sie sind auf der Suche nach Erfahrungen und ihrer persönlichen Rolle in der Gruppe. Sie brauchen Raum für ihre eigene Entwicklung und ein Umfeld, das ihre Phantasie anregt. Sie möchten Anregung, aber keine Gängelung. Unsere pädagogischen Angebote sind auf die kindliche Art zu lernen ausgerichtet. Dies zeigt sich für uns nicht nur darin, den Kindern die Zeit zu lassen, die sie brauchen, sondern auch darin, sie mitbestimmen zu lassen sowie eine ganzheitliche Förderung zu unterstützen.

„Um Kinder einzubeziehen, brauchen wir eine Sprache, die Beteiligung ermöglicht, herausfordert und unterstützt. [...] Wenn Kinder ernsthaft beteiligt werden sollen, brauchen sie die Möglichkeit, ihre Bedürfnisse und Wünsche wahrzunehmen und zu äußern. [...] In solchen Dialogen zwischen Erwachsenen und Kindern geht es nicht um richtig oder falsch oder darum, den



Kindern physikalische Zusammenhänge zu erklären, sondern vielmehr um den Prozess des gemeinsamen Nachdenkens. […] Im echten Dialog haben stets beide Seiten ‚recht‘. […] Im echten Dialog ist jede Seite Lernender und spürt eine innere Bereitschaft, sich vom anderen beeinflussen zu lassen.“

(Aus: Partizipation in der Kita 2013, S. 68–70)

Die Bedürfnisse der Kinder zu respektieren, bedeutet für uns, mit ihnen in Dialog zu treten, sich in sie einzufühlen und sie als ernstzunehmende Gesprächspartner anzusehen.



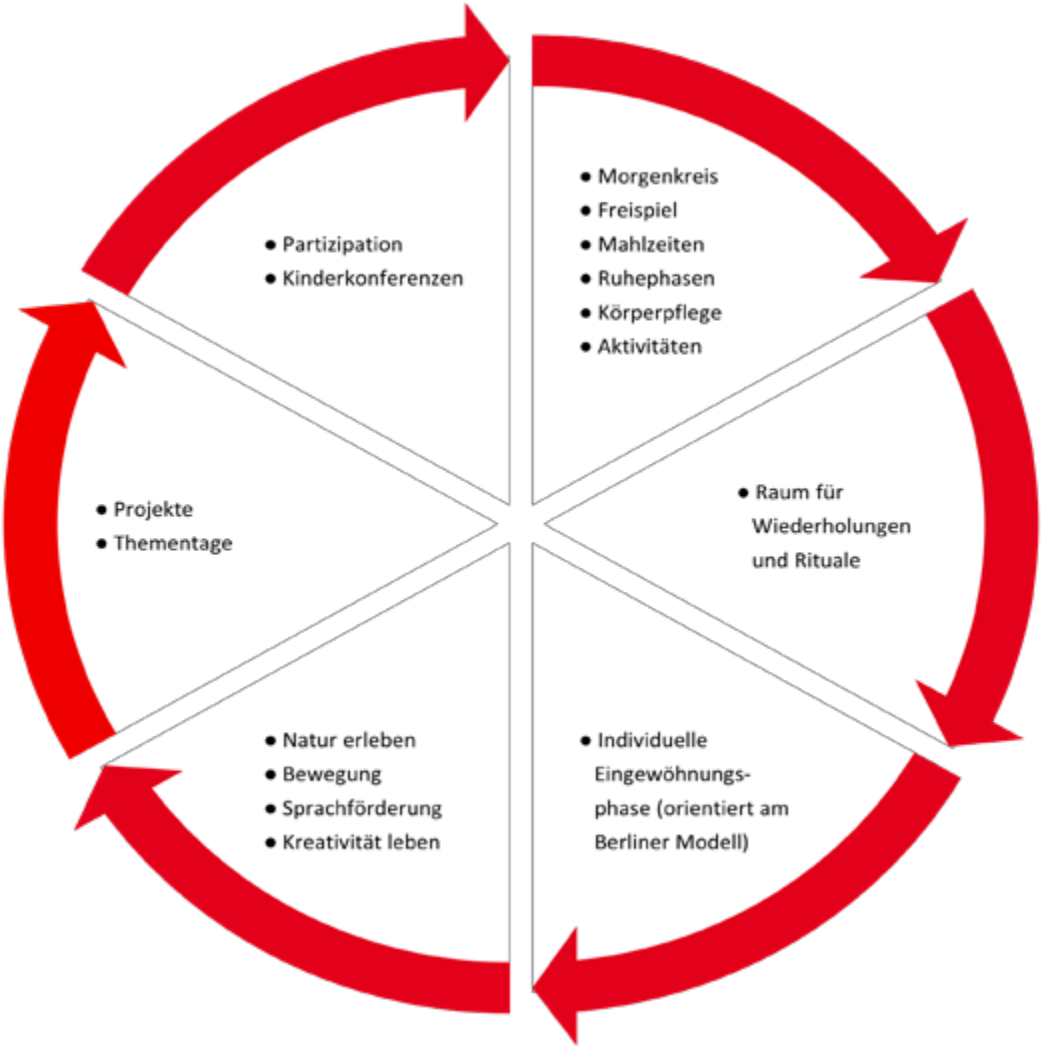
3.3.5 Wie entstehen Themen für Aktionen und Projekte?

Themen für Aktionen und Projekte können auf vielfältige Weise entstehen. Das Beobachten der Kinder während des Freispieles im Alltag ist eine wichtige Möglichkeit, wie Themen gefunden werden. Außerdem führen wir Kinderkonferenzen durch, um die Ideen der Kinder zu sammeln. Die Kinderhäuser der AWO arbeiten nach dem Situationsorientierten Ansatz. Dieser geht davon aus, dass das aktuelle Verhalten, das Sprechen, Malen und Bewegen aus zurückliegenden Erfahrungen und Eindrücken resultieren. Hohe Relevanz gewinnen deshalb insbesondere die Themen der Kinder.

Das, was die meisten Kinder beschäftigt, wird in Projekten von den Fachkräften aufgegriffen. Reden z. B. viele Kinder über Pferde, so werden Geschichten hierüber erzählt, Lieder gesungen, entsprechende Basteleien angefertigt und Ausflüge organisiert (z. B. Besuch eines Bauernhofes mit Pferden). Dabei lernen Kinder zugleich, sich konstant und intensiv mit einer Sache auseinanderzusetzen. Darüber hinaus generieren sich Ideen auch durch die regelmäßige Teilnahme an Fort- und Weiterbildungen, in Teamgesprächen und durch Anregungen der Eltern.



3.3.6 Unsere Arbeit mit den Kindern im Überblick



3.4 Übergänge gestalten

Übergänge sind besonders sensible Prozesse, die vorbereitet, begleitet und reflektiert werden müssen. Unterstützung und Orientierung in diesen Phasen bietet das Qualitätsmanagement-Handbuch und die darin enthaltenen Standards.

3.4.1 Kita-Eingewöhnung und Abschied

Bindung entsteht durch Beziehung! Deshalb findet die Eingewöhnung in unseren Einrichtungen orientiert am Berliner Eingewöhnungsmodell statt. Das Berliner Modell ist ein anerkanntes fachliches Konzept, das die elternbegleitete Eingewöhnung in den Kita-Alltag unterstützt. Die Eingewöhnung jedes Kindes wird mit den Eltern besprochen. Eltern sollten mindestens 4 Wochen für diese Zeit einplanen und beim Wiedereinstieg in das Arbeitsleben unbedingt auch berücksichtigen. Einen guten Überblick über den Verlauf und die einzelnen Schritte bietet der folgende Artikel aus dem Internet:

Das „Berliner Eingewöhnungsmodell“

„Für die Eingewöhnung von Kindern unter drei Jahren wurde das ‚Berliner Eingewöhnungsmodell‘ entwickelt. Dieses bindungsorientierte Konzept berücksichtigt insbesondere die Bindung des Kindes zu den Eltern, Erzieherinnen und Erziehern. Es unterteilt die Eingewöhnungszeit in verschiedene Phasen: In der sogenannten Grundphase besucht ein Elternteil zusammen mit dem Kind die Kita für circa eine Stunde pro Tag an mehreren Tagen hintereinander. Nach vier bis fünf, in der Praxis manchmal auch sechs Tagen, verlässt der Elternteil die Kita das erste Mal für eine sehr kurze Zeit. Je nachdem, wie das Kind mit der Situation umgeht, wird anschließend eine kürzere oder längere Eingewöhnungsphase festgelegt. Es folgen eine Stabilisierungs- und eine Schlussphase. Neben der Beziehung zwischen Kind und Erzieherin / Erzieher spielt auch die Beziehung der Eltern zum Kind und deren Einstellung zum Kita-Besuch eine wichtige Rolle bei der Eingewöhnung. Ziel der Eingewöhnung ist es, dass das Kind eine Bindung zur Erzieherin / zum Erzieher aufbaut und diese / diesen als Bezugsperson anerkennt.“

(Aus: https://www.kita.de/wissen/neu-in-der-kita/#12_Das_Berlinder_Eingew%C3%B6hnungsmodell)

Mit dem Eintritt in die Kita beginnt für die meisten Familien ein neuer Lebensabschnitt. Für Kinder und Eltern ist dies ein Stück weit auch ein Abschied vom vertrauten Alltag. Je mehr Zeit ein Elternteil für diesen Übergang hat, umso leichter fällt es auch dem Kind, sich auf die neue Situation einzulassen.

3.4.2 Kita und Schule

Aber nicht nur die Eingewöhnung in die Einrichtung, auch der Übergang von der Krippe in den Kindergarten sowie der Übergang zur Grundschule kennzeichnen einen neuen Lebensabschnitt.

Während aller Übergänge werden Kinder und Eltern von den pädagogischen Fachkräften begleitet. Die Zeit bis zum Schuleintritt wird unterstützt von entsprechenden Angeboten, Gesprächen und Besuchen der Grundschule – als Höhepunkt des letzten Kindergartenjahres.



3.4.3 Tagesablauf und Rituale

„Rituale stärken unser Selbst, sie stiften Ordnung und regeln Übergänge. Durch sie findet der Mensch seinen festen Platz in der Welt.“

(Prof. Hildebrand, Soziologe)

Kinder sind jeden Tag vielen Reizen und Eindrücken ausgesetzt. Diese können nicht auf einmal verarbeitet werden. Wiederkehrende Abläufe helfen jedoch den Kindern dabei. Sie geben Sicherheit, Geborgenheit und stärken damit das Selbstbewusstsein. Rituale im Tagesablauf sorgen bei den Kindern für Orientierung und machen Zeitabschnitte bewusst.

3.4.4 Die Verpflegung

Essen und Trinken sind Grundbedürfnisse eines jeden Menschen. Doch sollten sie mehr sein als nur reine Nahrungsaufnahme. Essen ist Genuss. Essen ist Lust. Essen soll das Wohlbefinden stärken, Spaß machen und die Sinne ansprechen. Vollwertiges Essen soll die Entwicklung fördern und die Gesundheit erhalten. Gemeinsames Essen kann soziales Verhalten trainieren.

Essen und Trinken bieten vielfältige Zugänge für Bildungsprozesse, denn Ernährungswissen ist Wissen um Natur, Nahrungsmittel, ihre Herkunft, ihr Wachsen und die Bedeutung für den Menschen.

Unser Ernährungskonzept soll zum einen den hauswirtschaftlichen und pädagogischen Fachkräften als Orientierung dienen, zum anderen auch Transparenz für die Eltern schaffen.

Frühstück

Die Kinder bringen ihr ausgewogenes Frühstück von zuhause mit. Zum Frühstück werden Tee, Wasser und Milch angeboten. Die Frühstückszeiten sind in den Kindertagestätten individuell geregelt.

Mittagessen

Allgemeines

Das in den Kindertagesstätten angebotene Mittagessen wird in unserer AWO Hauptküche in der Talstraße 22-24, 71634 Ludwigsburg zubereitet.

Die Küche ist als Bestandteil unseres Pflegezentrums Hans-Klenk-Haus zertifiziert nach DIN EN ISO 9001 in der jeweils aktuellsten Fassung.

Speiseplanung

Die Küche orientiert sich bei der Speisenplanung und -zubereitung für die Kindertagesstätten an den Empfehlungen der Deutschen Gesellschaft für Ernährung (DGE) und dem von dieser veröffentlichten „DGE Qualitätsstandard für die Verpflegung in Kitas“. Die Speisepläne enthalten neben den Informationen zum Essen alle vorgeschriebenen Angaben zu deklarationspflichtigen Zusatzstoffen und Allergenen.

Den Kindern wird täglich ein Hauptgang mit mehreren Komponenten sowie entweder eine Suppe oder ein Nachtisch angeboten.

Einkauf und Rohstoffauswahl

Wir sind uns der Verantwortung für die Gesundheit und das Wohlbefinden unserer Essensteilnehmenden und für den nachhaltigen Umgang mit den Ressourcen dieses Planeten bewusst.

Aus diesen Gründen haben wir uns selbst folgende Kriterien für den Einkauf gesetzt. Je nach Marktgegebenheit verwenden wir:

- saisonale und regionale Produkte
- zertifizierten Fisch aus nachhaltiger Fischerei mit MSC/ASC-Siegel
- Rindfleisch und Geflügel aus artgerechter Haltung und stressfreier Schlachtung

Hierbei verarbeiten wir unter anderem:

- Rindfleisch der Bäuerlichen Erzeugergemeinschaft Schwäbisch Hall,
- Teigwaren von der schwäbischen Alb, Firma Albgold
- Pflanzenöle der Ölmühle Ditzingen,
- hochwertiges Geflügel der Firma Wech,
- Spargel vom Osterhof Mack und
- Eier aus dem Ludwigsburger Umland.

Des Weiteren werden teilweise auch Bio-Produkte eingesetzt, welche wir jedoch, wegen fehlender Bio-Zertifizierung unsererseits, nicht ausweisen dürfen.

Wir versuchen, Anlieferungen, soweit wie möglich, zusammenzufassen, um LKW-Anfahrten und CO2-Ausstoß zu reduzieren.

Hygienemanagement Hauptküche und Kita-Verteilerküchen

Das Mittagessen für die Kinder wird jeden Tag frisch hergestellt und warm angeliefert (Warmverpflegung). Weil sich die Warmhaltezeiten und die Temperaturen auf den Nährstoffgehalt und die Qualität der Mahlzeiten auswirken, achten wir auf die Einhaltung einer Warmhaltezeit von maximal drei Stunden ab dem Ende der Produktion bis zum Verzehr durch die Kinder. Ebenfalls kontrollieren wir bei der Verpackung in der Hauptküche und vor der Ausgabe in der Kita die Temperatur der Speisen.

Produktion des Mittagessens

Obwohl die Speisepläne von Kitas und Pflegeheim weitgehend gleiche Komponenten enthalten, wird das Essen für die Kitas nicht komplett gleich zubereitet. Die Anforderungen an ein Essen für Krippen- und Kitakinder sind andere als bei Speisen für Erwachsene und Senioren.

Wir produzieren Kinderspeisen deutlich fett- und salzärmer als die Speisen für unsere Senioren. So wird z. B. eine Remouladensoße in den Kitas auf Basis von Joghurt und komplett ohne Mayonnaise hergestellt.

Wir verwenden viele frische und tiefgekühlte Kräuter und Gewürze, um den Salzgehalt niedrig zu halten.

Das Mittagessen in der Kita

Die Essenssituation ist klar von den übrigen Aktivitäten abgegrenzt, wie z. B. dem Spielen. Wir bilden einzelne Tischgruppen, damit die Ess-Situation auch für die kleineren Kinde überschaubar bleibt.

Zu unserer Tischkultur gehört das Eindecken der Tische mit geeignetem Geschirr und kindgerechtem Besteck. In den einzelnen Gruppen werden Rituale zum Beginn der Mahlzeiten eingeübt und gepflegt. Dazu gehört, dass sich alle vor der Mahlzeit die Hände waschen. Alle Mahlzeiten werden von den pädagogischen Fachkräften begleitet. Das bedeutet, dass sie die Kinder beim Essen und Trinken, beispielsweise beim Umgang mit Besteck, unterstützen und fördern. Sie bieten den Kindern Lebensmittel an, benennen diese und leben ihre Vorbildfunktion, indem sie mit den Kindern gemeinsam essen. Negative Bemerkungen zu Geschmack oder Konsistenz der Speisen fangen die pädagogischen Fachkräfte auf. Wir achten bewusst auf eine angenehme Atmosphäre.

Jede Mahlzeit bietet Kindern und pädagogischen Fachkräften die Gelegenheit, über Lebensmittel, deren Herkunft und Zubereitungsmöglichkeiten zu sprechen. Themen wie „Mein Lieblingsessen“ zeigen den Kindern, dass Geschmäcker und Vorlieben unterschiedlich sind und dass auf der Welt Unterschiedliches gegessen wird.

Nachmittagsvesper

Das Angebot für das Nachmittagsvesper ist im Vesperplan geregelt und abwechslungsreich gestaltet. Der aktuelle Vesperplan ist in der Kita ausgehängt.

Getränkeangebot

Die Kinder haben jederzeit die Möglichkeit, etwas zu trinken. Wir bieten ihnen Mineralwasser sowie ungesüßte Kräuter- und Früchtetees an. Zum Frühstück wird zusätzlich Milch angeboten.

Speisen- und Getränkeangebot bei Festen

Allgemeine Feste (z. B. Sommerfest, Laternenfest etc.): Feste und Speiseangebote in der Kita gestalten sich je nach Anlass individuell.

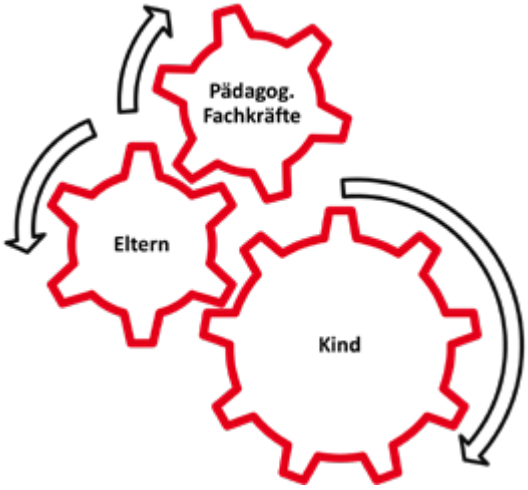
Persönliche Feste der Kinder (z. B. Geburtstag, Abschied usw.): Die Kinder haben die Möglichkeit, persönliche Feste in der Kindertageseinrichtung zu feiern. Das Essen bringen die Personensorgeberechtigten nach Absprache mit den pädagogischen Fachkräften mit.

3.5 Zusammenarbeit mit den Eltern

3.5.1 Erziehungspartnerschaft

Familie und Einrichtung sind zwei unterschiedliche Systeme mit eigenen Aufgaben, Regeln und Abläufen. Für das Wohlbefinden des Kindes ist es wichtig, wie beide „Welten“ zueinander passend in Beziehung stehen.

Im Mittelpunkt der Zusammenarbeit steht das gemeinsame Bemühen um die Entwicklung und das Wohlbefinden der Kinder. Wenn es der pädagogischen Fachkraft und den Eltern gelingt, eine solche Erziehungspartnerschaft auf der Grundlage gegenseitiger Akzeptanz einzugehen, wirkt sich das zugleich positiv auf die pädagogische Arbeit aus. Ein Kind, das die Beziehung zwischen der pädagogischen Fachkraft und seinen Eltern als respektvoll und interessiert erlebt, kann sich in der Einrichtung sicher und geborgen fühlen. Dies ist eine wichtige Voraussetzung, um die Kita zu einer entwicklungsfördernden und anregenden Lern- und Erfahrungswelt für das Kind zu gestalten.



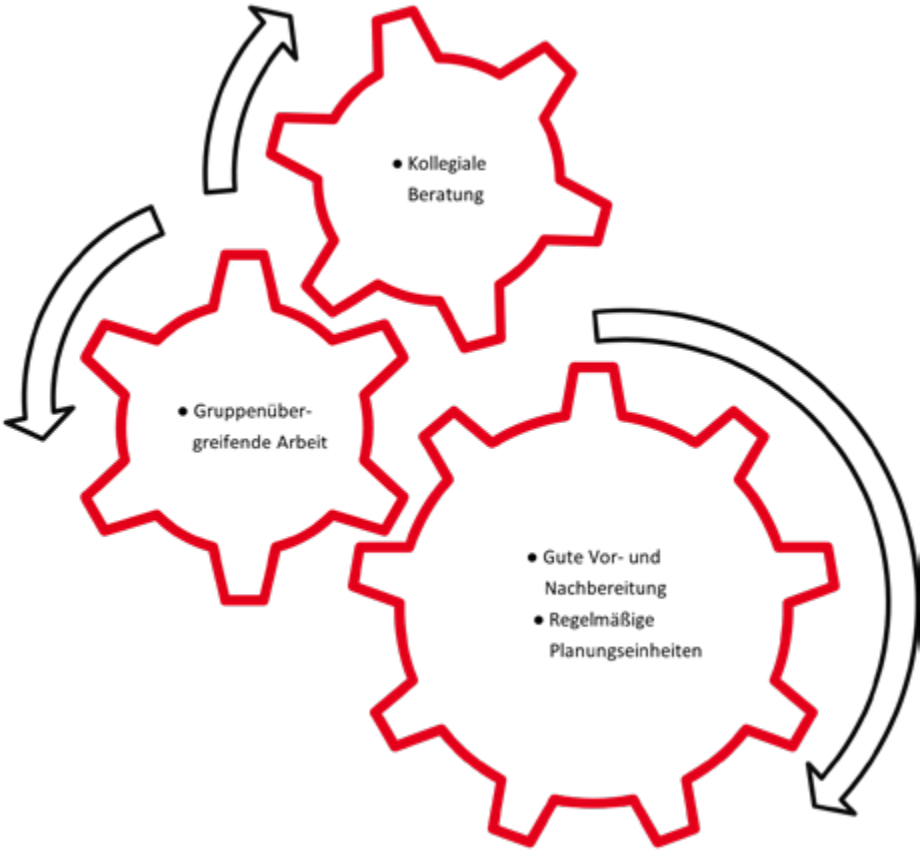
3.5.2 Das verstehen wir unter gelebter Erziehungspartnerschaft



3.6 Zusammenarbeit im Team

Eine gute Zusammenarbeit im Team ist die Voraussetzung für gutes Gelingen. Regelmäßiger und strukturierter Austausch, Fallgespräche und kollegiale Beratung in den Teams bilden hierfür die Basis. Überdies zeichnet sich die erfolgreiche Teamarbeit bei uns aus durch eine angenehme, respektvolle Arbeitsatmosphäre, durch eine transparente und offene Kommunikation sowie durch einen konstruktiven Umgang mit Konflikten.

Ein gutes Team braucht eine fachliche Leitung und Führung. In unseren Einrichtungen sind die Leitungskräfte deshalb jeweils zu mindestens 50% von Gruppendiensten freigestellt, um sowohl die Aufgaben als Vorgesetzte als auch die umfangreichen Verwaltungstätigkeiten in einem angemessenen Zeitfenster erledigen zu können. Darüber hinaus steht mit der KiTa-Fachberaterin der AWO eine weitere qualifizierte Mitarbeiterin begleitend zur Verfügung.



3.7 Zusammenarbeit mit Kooperationspartner*innen

Wir arbeiten eng und vertrauensvoll zusammen mit unterschiedlichen Diensten und Fachstellen zum Wohl unserer Kinder; dazu gehören u. a.:

- Kommunen
- Jugendamt
- Grundschulen
- Grundschulförderklassen
- Büchereien
- Gesundheitsamt
- Fachkräfte der Logopädie und Ergotherapie
- Firmen
- Ehrenamtliche Mitarbeitende
- Fachschulen
- Sozialpädagogische Fachstellen

3.8 Ressourcen der AWO Ludwigsburg

Die Mitarbeitenden der Kinderhäuser können jederzeit auf die interne Fachkompetenz der Kolleg*innen der AWO insgesamt zurückgreifen:

KiTa-Fachberatung

Die pädagogischen Fachkräfte halten engen Kontakt zur KiTa-Fachberatung der AWO. Sie können sich in unterschiedlichsten Fragen Hilfe bei der KiTa-Fachberatung einholen. Diese berät und unterstützt die pädagogischen Fachkräfte.

Kolleginnen und Kollegen der anderen AWO Kinderhäuser

Es gibt einen wöchentlichen Austausch aller Kitaleitungen. Grundlegende Themen der Kinderhäuser können diskutiert und verschiedene Sichtweisen eingebracht werden.

Geschäftsbereich Fortbildung

Die Abteilung Fortbildung führt zahlreiche Schulungen zu pädagogischen, psychologischen, methodischen oder rechtlichen Inhalten durch. Jedem/Jeder Mitarbeitenden stehen jährlich bezahlte Fortbildungstage zu. Durch die Seminare sind in den Einrichtungen immer ausreichend qualifizierte, engagierte und motivierte Mitarbeitende beschäftigt.

Qualitäts-Management-Beauftragte (QMB)

Die QMB steht den Mitarbeitenden mit dem Handbuch der AWO zur Seite und führt Schulungen durch. Sie hilft den Qualitätsbeauftragten der Einrichtungen, den Kitaleitungen und den pädagogischen Fachkräften bei der Analyse von Qualitätsproblemen und bei der Durchführung und Umsetzung von Qualitätssicherungsmaßnahmen.

Fachbereich Migration

Wenn Eltern mit der Sprache, der Kultur, den vielfältigen erzieherischen Angeboten und schulischen Anforderungen nicht vertraut sind, fällt es ihnen manchmal schwer, auf alle Erziehungsfragen die richtige Antwort zu finden. Damit aus diesen alltäglichen Fragen keine dauerhaften Probleme werden, steht der Migrationsdienst Mitbürger*innen mit Migrationshintergrund kompetent mit Rat und Tat zur Seite.

Geschäftsbereich Öffentlichkeitsarbeit und Fundraising

Die Abteilung Öffentlichkeitsarbeit und Fundraising unterstützt die Kinderhäuser bei Bedarf, um zusätzliche personelle (auf Ehrenamtsbasis) und finanzielle Ressourcen zu erschließen, sich öffentlichkeitswirksam zu präsentieren und innovative Projekte und Aktionen durchzuführen.

Geschäftsbereich Inklusion

Für Kinder in den Kindertageseinrichtungen, die einen erhöhten Förderbedarf haben, kann eine Integrationsbegleitung beantragt werden. Die Integrationskräfte begleiten Kinder und pädagogische Fachkräfte in pädagogischen und pflegerischen Aufgaben.



4. Qualitätsmanagement

4.1 Qualitätssicherung

Tag für Tag ein wenig besser – dies leitet uns an! Weil Kinderbetreuung, Altenpflege, soziale Dienste, fachliche Fortbildungen und persönliche Beratung verantwortungsvolle Aufgaben sind, achten wir bei der AWO Ludwigsburg genauestens auf Qualität.

Wir wollen eine hohe Qualität in unseren Kindertageseinrichtungen garantieren und haben bereits 2004 ein professionelles Qualitätsmanagement-System eingeführt. Das beinhaltet die internationale DIN EN ISO 9001 in ihrer aktuellsten Fassung und zusätzlich die bundesweiten AWO-Qualitätskriterien.

Mit unserem Qualitätsmanagement wollen wir

- regelmäßige Rückmeldungen unserer Kund*innen erhalten
- frühzeitig Hinweise auf Schwachstellen und Verbesserungspotenziale bekommen
- unsere Leistungen kontinuierlich verbessern
- Kritik und Beschwerden schnell und ernsthaft beantworten
- unsere Mittel optimal einsetzen.

Auditor*innen des TÜV und des AWO-Bundesverbandes führen jährliche Überwachungsprüfungen durch.

4.2 Standards im Qualitätsmanagement-Handbuch

Für unser pädagogisches Handeln sind Standards festgelegt, nach denen wir arbeiten. Beginnend bei der Anmeldung eines Kindes, über den pädagogischen Alltag bis hin zur Abmeldung eines Kindes sind Prozesse, Abläufe und Ziele beschrieben, definiert und strukturiert.

In der pädagogischen Praxis beschreiben diese Standards u. a. folgende Bereiche:

- Bring- und Abholsituation
- Gestaltung der Räume
- Ruheangebot und Schlafsituation
- Bildungsangebote
- Freispiel
- Morgenkreis
- Bilderbuchbetrachtung
- Umgang mit Wort / Schrift / Zahl
- Rhythmische, musikalische, ästhetische, mathematische Erziehung und Spracherziehung
- Bewegungsangebot
- Kinderkonferenz
- Kontakt in den Sozialraum
- Sauberkeitserziehung
- Essenssituation
- pädagogische Krisensituation
- sowie Umgang mit Erkrankungen

Diese Standards geben Orientierung und Sicherheit und erleichtern damit auch den Einstieg für neue Mitarbeitende.



4.3 Maßnahmen für die ordnungsgemäße Buch- und Aktenführung nach § 45 Abs. 3 Nr. 1 SGB VIII und § 47 Abs. 2 SGB VII in Bezug auf den Betrieb AWO Ludwigsburg gGmbH

Die AWO Ludwigsburg gGmbH betreibt als Träger sechs Kindertageseinrichtungen in eigener Verantwortung. Die Einrichtungsführung unterliegt den einschlägigen gesetzlichen Regelungen und Vorschriften. Deren Einhaltung wird durch die Einrichtungsleitung, die Geschäftsführung und die Fachberatung gewährleistet und kontrolliert.

Maßnahmen zur ordnungsgemäßen Buch- und Aktenführung sind unter anderem:

- Vorgaben des Trägers zum Ablagesystem (digital und analog)
- Belegungsdokumentation durch das Führen von Anwesenheitslisten (tagesgenau)
- Begehungsprotokolle und Nachweise zu Gefährdungsbeurteilungen
- ASA-Protokolle zu den Begehungen durch externe Arbeitssicherheitsexperten
- Standardisierte Dokumentation zu den Themen Brandschutz, Räumungsübungen, Belehrungen gem. IFSG, Hygienemaßnahmen, baulicher Zustand, etc.
- Dokumentation über Entwicklungen und Ereignisse nach § 47 Abs. 1 Nr. 2 SGB VIII, die geeignet sind, das Wohl der Kinder zu beeinträchtigen
- Arbeitszeit wird digital erfasst (eingesetztes Verfahren: Bits-HR)

Weitere Regelungen können dem Qualitätsmanagementhandbuch entnommen werden.

4.4 Das Einmaleins der Pädagogik

Für die Dokumentation unserer pädagogischen Praxis gibt es ebenso Standards. Wir benutzen die App Kikom zur Elterninformation und Elternkommunikation und eine Anwesenheitsliste, in die die täglich anwesenden Kinder sowie Mitarbeitende eingetragen werden.

Für unsere Projekte und Angebote führen wir eine ausführliche Dokumentation über die pädagogischen Ziele, die Planung, Durchführung und die Evaluation. Wichtige Beobachtungen zum Kind halten wir in der sogenannten kindbezogenen Dokumentation fest und außerdem im Entwicklungsbeobachtungsbogen, den wir im Krippenbereich dreimal jährlich und im Kiga-Bereich zweimal jährlich aktualisieren.

Diese festgehaltenen Beobachtungen sind Grundlage für das Entwicklungsgespräch mit den Eltern, das mindestens einmal pro Jahr stattfindet.

Gerne können Sie unsere dokumentierten Beobachtungen zu Ihrem Kind bei den Entwicklungsgesprächen einsehen. Die Entwicklungsgespräche und anlassbezogene, verabredete Elterngespräche protokollieren wir. Das Protokoll wird von den Eltern gegengezeichnet. So ist immer ein gemeinsamer Informationsstand gewährleistet.

Zusätzlich zu der kindbezogenen Dokumentation und den Entwicklungs-Beobachtungsbögen besitzt jedes Kind ein Kita-Buch. In dem Kita-Buch werden regelmäßig die Entwicklungsschritte der Kinder in bildhafter Weise dargestellt. Außerdem bewahren wir Bilder der Kinder z. B. vom Geburtstag oder von Ausflügen sowie besondere Basteleien der Kinder in diesem Kita-Buch auf. Mit Erlaubnis der Kinder dürfen die Eltern einen Einblick in das Kita-Buch ihres Kindes bekommen.

4.5 Beschwerdemanagement

Natürlich gilt auch bei uns der Grundsatz: Fehlervermeidung geht vor Fehlerbeseitigung.

Dennoch, wo Menschen arbeiten, können Fehler, Missverständnisse und Unklarheiten auftreten. Wir möchten Sie einladen, uns in diesem Punkt zu unterstützen, damit sich Fehler nicht wiederholen.

In unseren Kinderhäusern und auf unserer Website finden Sie einen QR-Code für Anregungen, Kritik, Lob und Fehler. Sprechen Sie außerdem einfach die pädagogischen Fachkräfte an. Sollten Sie also etwas auf dem Herzen haben, nutzen Sie bitte dafür unseren Link. Getreu dem Motto: „Kritik ist wie ein Geschenk, durch das wir besser werden, wenn wir es öffnen.“

Ihre Anliegen werden unverzüglich bearbeitet und Sie erhalten umgehend eine Rückmeldung. Schriftliche Beschwerden, Anregungen und Kritik werden zudem in jedem Abteilungsgespräch (14-tägig!) der Einrichtungsleitungen mit der Kita-Fachberatung und der Geschäftsführung besprochen.

Unser Ziel ist es, zusammen mit Ihnen nach Lösungen zu suchen und ggf. Missverständnisse zu klären. Ihre Anregungen nehmen wir ernst. Nicht zuletzt ermuntern wir auch unsere Mitarbeitenden, sich mit Verbesserungsvorschlägen an einer kontinuierlichen Weiterentwicklung zu beteiligen. Für den besten Verbesserungsvorschlag aus den eigenen Reihen gibt es sogar jährlich einen attraktiven Preis.

Sie können sich natürlich auch jederzeit an die Leitung oder die pädagogischen Fachkräfte wenden und zusammen mit ihnen das Protokoll ausfüllen. Und sollte es dennoch einmal zu einer Situation kommen, in der es zusätzlichen Gesprächsbedarf gibt, steht Ihnen auch der Weg zur Geschäftsführung der AWO Ludwigsburg offen.



5 Unser Profil – AWO Kinder- und Familienzentrum „Bullerbü“

Alle unsere Kitas haben ihren Namen von bekannten Kinderbüchern und sie verbinden damit auch Teile ihres Selbstverständnisses.

Hier stellt sich das AWO Kinder- und Familienzentrum „Bullerbü“ vor (Steinbeisstraße 21, Ludwigsburg):

Das AWO Kinder- und Familienzentrum „Bullerbü“ ist benannt nach dem Buch von Astrid Lindgren „Die Kinder aus Bullerbü“. Wie in Bullerbü möchten wir Kindern Raum geben, ihre Umwelt selbstständig zu entdecken, Natur unmittelbar zu erleben, eigene Spielideen zu entwickeln und Gemeinschaft zu erfahren. Dabei verstehen wir den Alltag als wichtigen Bildungsraum, in dem Kinder durch eigenes Tun, Ausprobieren und gemeinsames Erleben lernen.

„Bullerbü“ liegt am westlichen Stadtrand von Ludwigsburg zwischen den Stadtteilen Weststadt und Pflugfelden. Nur wenige Schritte von unserem modernen und hellen Kinderhaus entfernt befindet sich der Pflugfelder Grünzug mit weitläufigen Wiesen und Feldern.

Bei uns werden 110 Kinder im Alter von einem Jahr bis Schuleintritt betreut, verteilt auf sieben Gruppen. Unsere Einrichtung hat Montag bis Freitag von 07:00 bis 17:00 Uhr geöffnet. Lediglich über ca. 20 Tage im Jahr erstrecken sich unsere Schließzeiten, die den Eltern gleich zu Beginn des Kindergartenjahres bekannt gegeben werden.



Das AWO-Kinder- und Familienzentrum „Bullerbü“ liegt in Ludwigsburg Pflugfelden



Im Garten gibt es einen schattigen Bereich mit vielen Bäumen

Wir arbeiten in einem geschlossenen Konzept und betreuen die Kinder in festen Gruppen. Dadurch entsteht eine vertraute Gemeinschaft, in der Freundschaften wachsen und die Kinder Sicherheit im Miteinander erfahren. Das gemeinsame Spielen, gegenseitiges Helfen und Rücksichtnehmen fördern soziale Kompetenzen, Empathie und ein starkes Zusammengehörigkeitsgefühl.

Dank unseres entsprechend qualifizierten, multiprofessionellen Teams und den baulichen Gegebenheiten können wir Kinder mit körperlichen und geistigen Beeinträchtigungen aufnehmen. Wir arbeiten multikulturell und inklusiv – unser KiFaZ ist barrierefrei.

In unserer Einrichtung spielen und lernen Kinder vieler Nationalitäten und Glaubensrichtungen mit- und voneinander. Sie erfahren Gemeinsamkeiten und Unterschiede und werden spielerisch vertraut mit unseren gesellschaftlichen Werten. Kulturelle Vielfalt zeigt sich insbesondere bei unseren Festen und Feiern. Darüber hinaus begeben wir uns vor allem im Rahmen von Projekten mit den Kindern auf die Spurensuche, wie die Kultur in anderen Ländern ist oder auch in anderen Zeitepochen ihren Ausdruck fand.

Integration und gelebte Demokratie sind Schwerpunkte unserer pädagogischen Arbeit.

„Bullerbü“ verfügt über vielfältig nutzbare Räume: In unserer Werkstatt und im Kreativraum können sich die Kinder mit verschiedenen Werkstoffen und mit Unterstützung und Anleitung durch die pädagogischen Fachkräfte auseinandersetzen. Spieleflur, Bewegungsraum und der große Garten mit dem angrenzenden Grünzug werden täglich rege genutzt. Um den Kindern früh einen Zugang zur Natur zu ermöglichen, finden regelmäßig Projekte in der Natur und insbesondere im Garten statt. In unserem großen Hochbeet und mehreren kleinen Beeten erleben die Kinder den gesamten Kreislauf des Gärtnerns – vom Säen und Beobachten des Wachstums bis hin zum Ernten der Früchte.

Unser Haus ist mehr als eine Kita: Als Familienzentrum schaffen wir ein Netzwerk und soziale Strukturen für die Familien, in der sie die Unterstützung erhalten, die sie suchen: Betreuungsangebot für die Kinder, aber auch Familienbildung und -beratung (u. a. in Form von Workshops, Krabbelgruppen, Familienberatung, Elterncafé und Aktionstagen).

Exemplarisch sieht ein Tagesablauf bei uns wie folgt aus:

Tagesablauf in der Krippe:

07:00 Uhr
Die Krippe öffnet

07:00 – 08:00 Uhr
Gruppenübergreifendes Ankommen





Unter Sonnensegeln können die Kinder im Sandkasten spielen

08:30 – 09:00 Uhr
Frühstück

09:00 – 11:15 Uhr
Morgenkreis, Intensivphase mit Projekten und Angeboten

11:15 – 12:00 Uhr
Mittagessen

12:00 – 14:00 Uhr
Sich bettfertig machen und schlafen

14:15 – 14:30 Uhr
Aufwachen

14:30 – 15:00 Uhr
Vesper

15:00 – 17:00 Uhr
Freispiel im Spielflur, Haus und Garten, bis Abholung

Tagesablauf im Kindergarten:

07:00 Uhr
Die Kita öffnet

07:00 – 08:00 Uhr
Gruppenübergreifendes Ankommen und Frühstück

08:00 – 09:00 Uhr
Freispiel in den jeweiligen Gruppen

09:30 – 11:30 Uhr
Morgenkreis sowie Angebote und Aktivitäten im Gruppenraum oder Garten, Spaziergänge

11:30 – 12:30 Uhr
Mittagessen

12:30 – 14:00 Uhr
Sich bettfertig machen, schlafen bzw. Ruhephase

14:00 – 14:15 Uhr
Aufwachen

14:30 – 15:00 Uhr
Vesper

15:00 – 17:00 Uhr
Freispiel im Haus und Garten, bis Abholung

Weitere Informationen (z. B. zu den Gebühren, zur Aufnahme) erhalten Sie bei der Stadt Ludwigsburg, Fachbereich Bildung und Familie / Beratungsstelle Kinderbetreuung, Mathildenstraße 21/1, 71638 Ludwigsburg (Tel. 07141 / 910-2373).

Anmeldung ist über die Homepage der Stadt Ludwigsburg möglich:

https://www.ludwigsburg.de/start/leben+in+ludwigsburg/kinderbetreuung.html



Das KiFaZ bietet viel, was über die reine Kinderbetreuung hinausgeht. Unter anderem gibt es Krabbelgruppen, ein Elterncafé oder Sozialberatung.

6 Schlusswort

Liebe Eltern, liebe Leser*innen,

herzlichen Dank, dass Sie sich die Zeit genommen haben, unsere Konzeption zu lesen und einen Einblick in die pädagogische Arbeit und den Alltag in unseren Kinderhäusern zu gewinnen.

Wir hoffen, Sie konnten spüren, was uns besonders am Herzen liegt: die uns anvertrauten Kinder auf ihrem Weg mit Wärme, Wertschätzung und Vertrauen zu begleiten und ihnen einen Ort zu bieten, an dem sie sich sicher, geborgen und willkommen fühlen.

Wir freuen uns darauf, Sie und Ihre Familie persönlich kennenzulernen.

Besuchen Sie unsere Kitas oder eine der Veranstaltungen im KiFaZ und lernen Sie die Einrichtungen, unsere pädagogische Arbeit und vor allem unsere Mitarbeiter*innen kennen. Die Termine dazu finden Sie auf der AWO-Website auf der Unterseite des jeweiligen Kinderhauses oder direkt in der jeweiligen Kita.

Ihre AWO Ludwigsburg



7 Literaturverzeichnis und Internetquellen

- Ministerium für Kultus, Jugend und Sport (Hrsg.): Orientierungsplan für Bildung und Erziehung in baden-württembergischen Kindergärten und weiteren Kindertageseinrichtungen, Verlag Herder, Aufl. 2014, in der Fassung vom 15. März 2011

- Regner, Michael / Schubert-Suffrian, Franziska: Partizipation in der Kita, Projekte und den Alltag mit Kindern demokratisch gestalten, Verlag Herder, Internet

- Bundesverband Arbeiterwohlfahrt (Hrsg.): „Leitbild / Grundsatzprogramm“: https://awo.org/verband/werte-und-leitbild/, abgerufen am 24.10.2023

- Deutscher Bundestag (Hrsg.): „Plakat“: https://www.btg-bestellservice.de/informationsmaterial/48/anr20183400, abgerufen am 24.10.2023

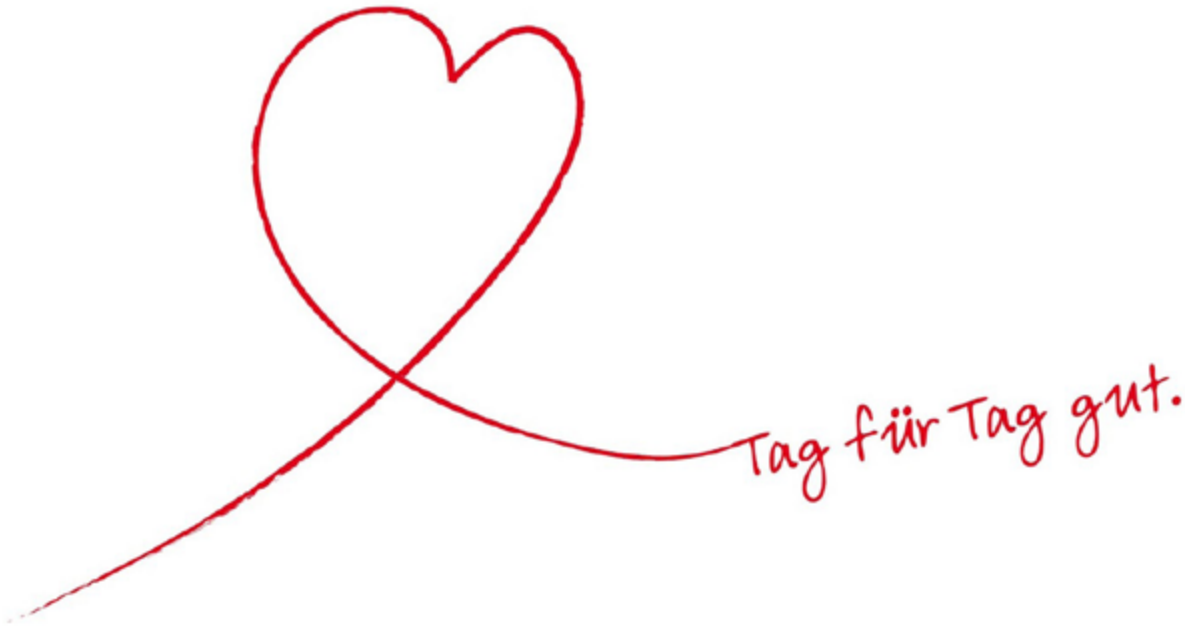
- KiTa.de (Hrsg.): „Das Berliner Eingewöhnungsmodell“: https://www.kita.de/wissen/index.php?s=eingew%C3%B6hnung, abgerufen am 24.10.2023

- Land Baden-Württemberg (Hrsg.): „KiTaG“: https://www.landesrecht-bw.de/bsbw/document/jlr-NNLBW00007EC4, abgerufen am 24.10.2023

- BNE Portal: (https://www.bne-portal.de/bne/shareddocs/downloads/files/km_leitfaden-fuer-kindertageseinrichtungen_web_final.html, S.18, abgerufen am 24.10.2023

- Fthenakis, Wassilios E. (Hrsg.) (2009): Natur-Wissen schaffen. Band 5: Frühe Medienbildung. Bildungsverlag EINS





© Inhalt, Layout, Grafiken und Fotos:
AWO Ludwigsburg gemeinnützige GmbH für Sozialarbeit und soziale Dienstleistungen
Geschäftsstelle: Talstraße 22–24, 71634 Ludwigsburg, Tel. 07141 / 2849-0, awo-ludwigsburg.de

Redaktion und Mitarbeit:
Linda Maier, Sabine Kriegelstein, Corinna Leibold, Natalie Leidig, Anastasia Mangou, Laura Mitu und Ramona Norris

Stand: Oktober 2026